

in der Arbeit der Fachgruppe nimmt der Kampf gegen den Kitsch ein. Leider muß festgestellt werden, daß nicht nur eine Unmenge kitschiger und den guten Geschmack beleidigender »Kunst-« und Gebrauchsgegenstände vorhanden ist, sondern daß sie nach wie vor erzeugt werden. Nur gegen die schlimmsten Auswüchse, wenn nämlich das sittliche und moralische Empfinden verletzt wird, kann zunächst eingeschritten werden. Verschiedentlich konnten Verleger und Hersteller aber mit Erfolg angehalten werden, die Verbreitung minderwertiger Erzeugnisse einzustellen oder eine Verbesserung vorzunehmen. Die Frage der Ausbildung des Nachwuchses ist dringend geworden. Zur Zeit wird mit dem Börsenverein eine Regelung angestrebt.

Auf dem Gebiete des Lehrmittelverlags und -handels setzte sich die bereits im Jahre 1935 verzeichnete leichte Belebung des Inland- und Auslandgeschäfts auch im Berichtsjahre fort. Während sich 1935 die deutschen Schulen in der Hauptsache noch auf Lehrmittelananschaffungen für bestimmte, vom Staate besonders geförderte Unterrichtsgebiete beschränkten, war im vergangenen Jahre wieder ein lebhafteres Interesse für Lehrmittel im allgemeinen vorhanden. Es wurden z. B. auf dem früher besonders darniederliegenden physikalischen Gebiete nicht nur Apparate zur Vorführung der Flugphysik gekauft, sondern es wurden auch allgemeine Vorführungsapparate und -modelle in größeren Mengen angeschafft. Die noch immer sehr gekürzten Haushalte der meisten Schulen gestatteten es jedoch nicht, daß die Absatzmöglichkeit für allgemeine Lehrmittel eine grundlegende Besserung erfuhr; sie ist erst mit der Wiederauffüllung der Haushalte zu erwarten.

Die wirtschaftliche Lage des schweizerischen Buchhandels ist im Berichtsjahre unverändert geblieben. Das einschneidendste wirtschaftliche Ereignis, die Abwertung des Schweizer Franken, brachte wohl vorübergehend eine Absatzstörung, vor allem zufolge der Unsicherheit wegen der endgültigen Preisfestsetzung. Der Ausfall ist aber durch ein befriedigendes Weihnachtsgeschäft im allgemeinen wieder eingeholt worden.

Ausbau und Durchführung der schon 1935 in Angriff genommenen neuen Verkaufsordnung, insbesondere der Wiederverkäuferordnung, hat den Vorstand des Schweizerischen Buchhändlervereins auch im vergangenen Jahre sehr stark beschäftigt. Die eigentlichen Schwierigkeiten haben sich erst im Verlauf der Durchführung gezeigt. Da sich gegen achthundert größere und kleinere Buchvertriebsstellen um Zulassung beworben hatten, dauerte die Aufstellung der Wiederverkäuferliste bedeutend länger und die Infraktierung der neuen Ordnung konnte erst im Herbst 1936 erfolgen. Sollte die Wiederverkäuferordnung, die unterschiedliche Rabattierung und die völlige Ausschaltung der Nichtberechtigten sinngemäß zur Durchführung kommen, war ein allzu summarisches Vorgehen zu vermeiden und bei den einzelnen Entscheidungen sowohl die allgemein zugrunde gelegten Richtlinien wie auch die besondere Lage eines jeden einzelnen Falles in Berücksichtigung zu ziehen. Durch Zusammenarbeiten mit dem Papeteristen-Verband kam dann die im letzten Sommer veröffentlichte Wiederverkäuferliste zustande, die wohl allen berechtigten Ansprüchen Rechnung trägt. Eine große Zahl von Gesuchen stellten, wie zu erwarten war, die Leihbüchereien. Die auf Grund der neuen Vorschriften erforderlich gewordene lückenlose Erfassung aller Buchvertriebsstellen bot Gelegenheit, endlich einmal die schon längst notwendig gewordene Sanierung im Leihbüchereiwesen in die Hand zu nehmen. Daß diese Erkenntnis auch in den eigenen Reihen der Leihbüchereien allmählich durchdrang, beweist die im Zusammenhang mit dieser Neuordnung erfolgte Gründung des Schweizerischen Verbandes der Leihbüchereien. Das Abkommen, das in der Folge der Schweizerische Buchhändlerverein mit dem neuen Verband abschloß, bestimmt, daß künftig die Mitglieder des Leihbüchereiverbandes zum vollen Buchhändlerabatt, jedoch nur zur Ausleihe und nicht zum Verkauf, beliefert werden dürfen. Die Belieferung von Warenhäusern — mit einer Ausnahme — ist nach wie vor aufs strengste untersagt.

Trotz aller Bemühungen, eine Wiederverkäuferordnung zu schaffen, welche die Interessen des Buchhandels wahrt, ohne durch allzu starke Einschränkung der kleineren Buchvertriebsstellen dem

Bücherumsatz und damit den Interessen des Verlages zu schaden, ist die Verwirklichung dieser Ordnung nur möglich, wenn auch von seiten des deutschen Verlags die Verkaufsbestimmungen des Schweizerischen Buchhändlervereins genau eingehalten werden. Der deutsche Verlag muß darauf verzichten, Firmen zu beliefern, die weder Mitglied des Vereins noch als Wiederverkäufer zum Bücherverkauf zugelassen sind. Der Schweizerische Buchhändlerverein verläßt sich in dieser Hinsicht auf den vertragsgemäßen Schutz seiner Ordnung durch den Börsenverein.

Die erhöhte Tätigkeit des Schweizerischen Buchhändlervereins erstreckte sich aber nicht nur auf die verschärfte Durchführung der neuen Verkaufsbestimmungen. Der Umsatzvermehrung des Buchhandels, der Hebung des Bücherverkaufs durch gesteigerte Werbung wurde stärkere Beachtung geschenkt.

Der Schweizerische Buchhändlerverein umfaßt heute zweihundertundfünfzig Mitglieder. Dazu kommen ungefähr zweihundert von ihm anerkannte Wiederverkäufer und ungefähr hundertundfünfzig Mitglieder des angeschlossenen Schwestervereins der romanischen Schweiz, der Société des Libraires et Editeurs de la Suisse Romande.

Im österreichischen Buchhandel ist für das Inland eine Besserung in den Absatzverhältnissen festzustellen, dagegen machen sich beim Auslandgeschäft die verschiedenen bei der Einfuhr in andere Länder bestehenden Schwierigkeiten abnahmehemmend bemerkbar.

Im allgemeinen scheint die Zeit der Abkehr der breiten Masse vom Buch überwunden zu sein. Das ist in erster Linie dem Umstand zu danken, daß es der buchhändlerischen Organisation gelungen ist, die maßgebenden Regierungs- und Parteistellen für den Dienst am guten Buch zu gewinnen. Das bewies augenfällig die im Dezember 1936 durchgeführte große Buchausstellung in Wien. Recht erfolgreich waren auch die zu Weihnachten 1935 durchgeführten Werbemaßnahmen, denen sich im Laufe des Jahres 1936 Dichterabende, Rundfunk-Bücherstunden, Werbung für die Hausmusik und andere Maßnahmen angeschlossen.

Der österreichische Verlag aller Richtungen konnte seine Stellung behaupten, vielfach sogar den Umfang der Herstellung erweitern und seinen Absatz steigern.

Der österreichische Buchhandel befindet sich in organisatorischer Hinsicht im Umbau; an Stelle der bisherigen Verbände treten berufsständische Zusammenschlüsse. Leider war es noch nicht möglich, die zentrale Fachkörperschaft zu schaffen, welche die in den einzelnen Ländern neu organisierten Zwangsgilden zusammenfaßt. Es ist aber als sicher anzusehen, daß diese zusammenfassende Bundeszwangsgilde in nicht zu ferner Zeit ins Leben treten wird. Ihre Aufgabe wird es hauptsächlich sein, als oberste Instanz die marktregelnden Ordnungen im österreichischen Buchhandel durchzuführen.

Die Absatzverhältnisse des deutschen Buchhandels in der Tschechoslowakei waren mit Ausnahme des Weihnachtsgeschäfts, das zufolge der Abwertung der Währung lebhaft war, wenig erfreulich. Zwar ist gegenüber dem Jahre 1934 eine mengenmäßige Steigerung von 28%, gegenüber 1935 eine solche von 20% festzustellen, die Lage für den Buchhandel bleibt aber trotzdem schwierig; denn da er lediglich auf die Einfuhr angewiesen ist, wurde für ihn das wirtschaftliche Gleichgewicht erschüttert, wenn man in Betracht zieht, daß er wertmäßig nur noch die Hälfte der Einfuhr von 1930/31 aufweist. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Zeitschriftenhandel, der umsatzmäßig die zweitstärkste Gruppe im Gebiet ist.

Im Absatz von Musikkalien wurde nicht einmal mengenmäßig die Umsatzhöhe der Jahre 1934/35 erreicht. Das Verlagswesen in der Tschechoslowakei ist trotz der Währungsabwertung im Jahre 1934 und 1936 bei der Ausfuhr nach Deutschland ins Hintertreffen gekommen. Der mengenmäßige Rückgang betrug 40%, der wertmäßige 20%. Hingegen gelang es dem Verlag, in Österreich vorzudringen. Hier betrug die wert- und mengenmäßige Steigerung gegenüber dem Jahre 1934 rund 100%, sodaß Österreich als Abnehmer tschechoslowakischer Druckerzeugnisse nunmehr an erster Stelle steht.